

Abonnement

für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; monatlich 1 M. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Postgebühren.

Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Wolff in Halle

Saale-Beitung (Der Bote für das Saalthal.)

Dreizehnter Jahrgang.

Inserate

werden für die Spalte ober deren Raum mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annoncen-Expeditoren angenommen. Reclamen in reactionellen Theile pr. Zeile 30 Pf.

Expedition:

Saale a. d. S., Neue Promenade 1.

Nr. 175.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 29. Juli

1880.

Parteikämpfe.

Seit einiger Zeit ist die Fehde zwischen den beiden Flügeln des deutschen Liberalismus wieder einmal lichterlos entbrannt. Fortschrittler und Nationalliberale ganken sich um die Wette. Man wird dadurch fast an das alte Wort erinnert: "Was die Götter verderben wollen, blenden sie." In einem Augenblicke, in welchem es sich um Sein oder Nichtsein handelt, in inneren Zwist zu gerathen, ist noch in aller Besinnung das sprechende Zeichen hoffnungslos Niederzuges gewesen.

Glücklicherweise die Dinge diesmal nicht ganz so tragisch, wenn man sich nicht ihren äußeren Umständen blenden läßt, sondern ihnen unbefangenen auf den Grund geht.

Der ganze Streit und Hant kommt wesentlich von dem hauptsächlichsten Klauemwesen her, wobei der weitaus größere Theil der Schuld auf die fortschrittliche Seite fällt. Im Ganzen sind die beiden Richtungen gar nicht so scharf geschieden; gerade in gegenwärtigen Zeitläuften würden sie, soweit wir die Dinge übersehen können, gern Hand in Hand gehen, ihre verhältnismäßig geringen Meinungsverschiedenheiten gern der gemeinamen Gefahr gegenüber aus dem Auge sehen, bis wieder bessere Zeiten gekommen sind, in denen man sich den Vorzug der innern Fehde ohne allzu große Unbequemlichkeit gestatten kann.

Aber von Berlin aus wird wieder und wieder gepöpstelt und namentlich die dortigen, fortschrittlichen Blätter führen eine Sprache anmaßender Ueberhebung, die schließlich nicht mehr zu ertragen ist. Die paar Wahlerfolge ihrer Partei scheinen sie um den letzten Rest ihrer Besinnung gebracht zu haben. Diese Politiker, die seit fünfzehn Jahren aus einem Fehler in den andern getaumelt sind, gebarden sich wie unfehlbare Papst und jüden alles niederzuschreiben, was nicht nach ihrer Weise tanzen will.

Unsere Leser wissen, daß wir immer vorwiegend die liberale Sache als solche im Auge gefaßt, und niemals um den innern Fraktionskampf anders als gezwungen gekümmert haben. Wir haben auch niemals verhehlt, daß von der uns im Allgemeinen näher stehenden nationalliberalen Seite noch eines schwerer Fehler begangen worden sind, namentlich die Herabsetzung des kirchenpolitischen Fortschrittsgeistes. Wir würden jede innere Kräftigung und Stärkung des Liberalismus, die von fortschrittlicher Seite ausginge, freudig begrüßen. Aber was auch wir zurückweisen müssen, ist die bodenmäßige und verlegende Sprache der berliner Fortschrittler. Sie sollten doch nur ja an die eigene Brust schlagen und sich hüten, aus dem Glasblasen, in dem sie sitzen, mit Steinen zu werfen. So viel Dummheiten, wie sie in einer Woche machen, hat die nationalliberale Partei in anderthalb Jahrzehnten nicht gemacht.

Ein hervorragender Akt dieses Krachens scheint sich in der Hauptstadt unserer Provinz abspielen zu sollen. Für die Nachwahl in Magdeburg hat die erwähnte, fortschrittliche Clique in Berlin Herrn Vasker als liberalen Kandidaten aufgestellt; wenn überhaupt zu einem, so doch nur zu dem Zwecke, der nationalliberalen Partei ein Bein zu stellen. Herr Vasker ist aus dieser Partei ausgeschlossen und ihre Wahlmänner in dem erwähnten Wahlkreise haben dadurch jedenfalls keinen Antrieb erhalten, gerade ihn in den Vorwand zu schieben. Es wäre neu in unserm öffentlichen Leben, daß eine Partei Mitglieder nachläßt, die ihr aus eigenem Antriebe einen nicht gerade höchsten Scheidebrief geschrieben haben. Wir sind ganz ohne Sorge darüber, daß die nationalliberalen

Wahlmänner in Magdeburg Selbstbewußtsein genug haben werden, Herrn Vasker nicht zu wählen; um so trauriger ist es, wenn die Berliner Fortschrittler in gar unwilliger Weise solche Janakel in die Provinzen schleudern.

Politische Uebersicht.

Die Antwort der Pforte auf die Kollektive scheint der türkischen, von der abendländischen Presse durchweg verurtheilten Bergregungspolitik zu unterliegen. — Es sei denn, daß man sich einer mehrfachen vorläufigen Redaction der Antwortnote befleißige. Die letztere Vermuthung stützt sich auf eine Meldung von „Reuters Bureau“ aus Konstantinopel: Der Sultan habe sich die Antwort zur Genehmigung vorgelesen lassen und der von den Ministern genehmigte Text sei nachträglich wieder abgeändert worden. Daß übrigens darin die Kollektive abgelehnt wird, hat noch keine offizielle Bestätigung erfahren.

Ueber den Stand des albanesisch-montenegrinischen Kampfes läßt sich, bei den außerordentlich widersprechenden Nachrichten vom Schauplatz, schwer ein klares Bild gewinnen. Der jüngste Kampf bei Cermonia, nach welchem, wie „Ag. Hav.“ meldet, Fürst Mirtica die Rückgabe des geraubten Viehes, ferner auch die Aushebung von Männern vom 16. bis zum 6. Lebensjahre anbehielt, soll nach einer Nachricht, welche Hodo Bey an die Viga sandte, mit der Niederlage und Vertreibung der Montenegriner geendet haben. — Der Beschluß des am 21. in Privatreidung zusammengetretenen albanesischen Nationalrates soll nach der „W. Pr.“ dahin lauten, in der montenegrinischen wie in der griechischen Frage ein Memorandum an die Mächte zu richten, welches ihren Schutz der nationalen Rechte Albaniens anruft.

Das englische Kabinett Gladstone hat einen Sieg erfochten, der einem Vorkurszuge verwehrt ähnlich sieht, es hat sein Scherzgerüst die Bill. betreffend die Entschädigung irischer Pächter, mit innoyter Mühe, einer Majorität von 66 Stimmen aus den Beratungen des Unterhauses gerettet. Nun steht der Bill freilich noch der zweimalige Gang durch das Oberhaus bevor — die erste Lesung hat bereits stattgefunden, und ist auch dabei die Bill angenommen worden, während die zweite Lesung Montag bevorsteht. Carl Gray hat bereits angekündigt, daß er Ablehnung der Vorlage beantragen werde. — Das Unterhaus beschäftigte sich am Montage mit der gegenwärtigen Lösung der afghanischen Frage durch die Ernennung Abdur Rahman zum Emir. Offenbar beugt das Kabinett den lebhaften Wunsch, sich der afghanischen Frage um jeden Preis zu entziehen. Der Staatssekretär für Indien erklärte:

Abdur Rahman sei mit Zustimmung der englischen Regierung zum Emir von Kabul proklamirt worden, er hoffe, die englischen Truppen würden sich bald aus Kabul zurückziehen und Abdur Rahman die Stadt Kabul, sowie die Regierung der Stadt und des ganzen Landes übergeben können. Die englischen Truppen würden sich zunächst in die Positionen zurückziehen, die einestheils mit Rücksicht auf die Gebührensverhältnisse der Truppen und die Möglichkeit, den Fortgang der Ereignisse eine Zeit lang zu überwachen, andererseits mit Rücksicht auf den den britisch-indischen Hauptinteressen und Säkularn zu gewährenden Schutz genützt werden seien; er hoffe, daß die Truppen im Herbst, wenn dies ohne Nachtheil für ihre Gesundheit möglich sei, durch die Pässe würden nach Indien zurückkehren können. Er wünsche nicht, das Haus zu dem Glauben zu veranlassen, daß er von dem getroffenen Arrangement allzu vertrauensvoll

werde. Die Ungewißheit der politischen Lage in Afghanistan sei eine große, daß es nicht möglich sei, anzunehmen, es könne jeder Grund zur Sorge schon vorüber sein, der Rückzug der englischen Truppen aus Kabul hänge nicht allein und ausschließlich von dem Verhalten Abdur Rahman's oder des afghanischen Volkes ab. General Stewart sei aber stark geneigt, einer jeden sich bildenden Kombination zu entgegen. Mit Abdur Rahman sei keinerlei formelles Engagement bisher getroffen worden; derselbe sei einfach als Emir von Afghanistan anerkannt und ihm diejenige Unterstützung angeboten worden, welche erforderlich werden könnte, um seine Position herzustellen. Abdur Rahman sei informiert worden, daß zur Zeit Unterhandlungen über Kandahar und die im Verzuge von Ghuznamul festgesetzte Grenze nicht eingeleitet werden könnten, derselbe sei ferner verständigt worden, daß, da Afghanistan nicht in der Sphäre fremder Einmischung liege, außer England keine andere fremde Macht mit ihm Beziehungen haben könne, und daß, wenn er sich dem Rathe der britischen Regierung füge und sich von derselben leiten lasse, die letztere bereit sei, ihm im Falle eines unprovocirten Angriffs seines bezweifelten, England beanpruchte keine Einmischung in die innern Angelegenheiten Afghanistans, auch sei die Zulassung eines britischen Residenten in Kabul gegenwärtig nicht gefordert worden; man werde nur einen mohamedanischen Gesandten nach Kabul senden. Es sei später zu dem Abschlusse eines regulären Vertrages komme, könne hauptsächlich von dem Verhalten Abdur Rahman's, von seiner Geneigtheit ab, die England freundschaftlich gesinnten Häuptlinge und Stämme mit Willigkeit zu behandeln.

Auf bezügliche weitere Anfragen erklärte Lord Hartington noch, die beabsichtigte, Afghanistan zeitweilig zu gewöhnliche Hilfe sei eine rein sekundäre; außerdem würden dem Emir einige Kanonen zurückgegeben werden.

In Belgien sind gegenwärtig, anlässlich der Anwesenheit einer österreichischen Regimentskapelle bei dem internationalen Musikwettspiel, empfindliche Rundzungenben an der Tagesordnung.

Der holländische Minister des Auswärtigen hat an die niederländischen Handelskammern die Aufforderung schriftlich ergehen lassen, einem vom holländischen Konsul in Brüssel an die Handelskammern gerichteten Circular vom Mai d. Jz., in welchem sie um Auskunft über die Stimmung in Betreff einer Zollvereinigung zwischen Belgien und Holland erucht werden, diese Auskunft zu verweigern, da der Brüsseler Konsul hierbei seine Kompetenz überschritten habe.

In Italien, wo das lange Zeit freie Kriegssportfestivale endlich in General Milan seinen Feszen gefunden, hat der Unterrichtsminister Delanctis mit Carroli beschloffen im nächsten Jahre in Konstantinopel und Tunis neue italienische Schulen zu errichten; diese Städte seien mit Alexandrien bestimmt, die Mittelpunkte zu bilden, wo sich am meisten die Aktion der italienischen Kolonialschulen entfalten soll. — Endlich soll, der „Presse“ zufolge, die italienische Regierung in Tripolis gegenwärtig Unterhandlungen wegen Errichtung eines selbstständigen italienischen Postamtes pflegen.

In Mexiko ist General Gonzalez mit großer Majorität zum Präsidenten gewählt worden. Einer Meldung zufolge wurde in Guanajuato der Versuch gemacht, den General zu erschließen, während er bebüß Entgegennahme einer Volksovation auf einem Balcon stand. Der General blieb unverletzt, aber zwei zunächst stehende Personen wurden verundet. Auch berichtet man von aufrührerischen Aufhebungen in den Provinzen, die mit der Präsidentenwahl zusammenhängen.

Der Erbschleicher.

Roman von Ewald August König.

(Fortsetzung.)

Palmer verließ bald darauf wieder das Haus, um seinem Freunde, der ihn angstvoll und ungeduldig erwartete, Gesellschaft zu leisten; die beiden Mädchen waren mit dem Umzuge schon emsig beschäftigt, eine Stunde später hatten sie sich in den ihnen angewiesenen Räumen bereits so wohlthun eingerichtet, wie dies in der kurzen Zeit möglich gewesen war.

„Aber wie werden die Leute darüber urtheilen!“ sagte Sarah, nachdem sie alle Zimmer ihrer nunmehrigen Wohnung flüchtig gemustert und die künftige Einrichtung unter Zugrundelegung des vorhandenen, beschriebenen Mobilars festgelegt hatte.

Ruth zuckte verächtlich mit den Achseln. „Es wird Vielen nicht gefallen.“ erwiderte sie, „aber was kümmert uns das Gerüde der Leute, dem Reid und der Mißgunst kann man nicht Schweigen gebieten.“

Palmer machte sich in dieser Stunde auch keine Sorgen um das, was die Leute vielleicht sagen mochten, er sah bei dem alten Manne und versprach ihm, daß das Leben fortan anders und freundlicher sich für ihn gestalten solle.

Ruth sollte stets in seiner Nähe bleiben, damit jeder Wunsch, der er aussprach, sofort erfüllt werden konnte, Sarah hingegen sollte die Küche übernehmen und dafür sorgen, daß ihr edler Wohlthäter kräftige Nahrung erhielt, während Samuel dazu bestimmt wurde, die in Haus und Küche vorkommenden Arbeiten zu verrichten, eine Wagg durfte nicht eingewendet werden, es lag nicht im Interesse Palmer's und auch Seebach wollte es nicht.

Palmer selbst wollte den Dienst eines Wärders und Hüters übernehmen, damit kein Unterwieser mehr in das Haus einbrang, wie überhaupt durch seine Hände Alles geben sollte.

Der Bucherer hörte ihm zu und schweig, er mochte sich die

Sache wohl anders denken und zurechtlegen, aber heute wollte er drum keinen Wortstreit beginnen, er war zu glücklich darüber, daß sein Freund, der sein solches Vertrauen genoß, fortan als treuer Wächter Tag und Nacht in seiner Nähe blieb.

11. Kapitel.

Nachdem Walter auch vor dem Ortsrichter seine Aussagen zu Protokoll gegeben hatte, kehrte er nach Hilt zurück. — Hatte er auch keine Ahnung von dem, was in der Nacht vorher in seinem väterlichen Hause vorgefallen war, so zweifelte er doch keineswegs daran, daß Palmer die günstige Gelegenheit benutzte habe, ihn noch mehr zu verdächtigen und sich selbst bei dem alten Manne noch unentbehrlicher zu machen.

Durch diesen unüberlegten Schritt hatte er mehr verloren, als gewonnen, er konnte es darum nicht über sich gewinnen, seinen Bekannten Mitteilung davon zu machen. Nur mit dem Baumeister Weigand sprach er einige Tage später darüber, und dieser mußte ihm keinen Besag angeben, auf dem die Ehre ausgeübt werden konnte.

Dem Staatsanwalt die unbekümmerte Anzeige zu machen, daß Palmer möglicherweise das Kapital unterschlagen haben könnte, sürte vornehmlich zu keinem Resultat; Palmer hätte jedenfalls seine Waffregeln getroffen, daß ihm nichts bewiesen werden konnte; man sege sich durch solche Anzeige nur der Gefahr aus, böswilliger Verleumdung beschuldigt zu werden.

Gegen Ende der Woche traf ein Brief von Gertrud ein, dessen Inhalt auch nicht dazu angethan war, die unbüfferte Stimmung des jungen Mannes zu erheitern.

Aus diesem Briefe erlief er, daß Palmer seit seiner Nacht mit seiner ganzen Familie bei dem alten Manne wohnte, und daß in dem Städtchen das Gerücht verbreitet war, Walter habe seinem Vater unter Todesdröngungen eine bedeutende Summe geraubt.

Gertrud glaubte an dieses Gerücht freilich nicht, aber sie machte nach dem Freunde Vorwürfe darüber, daß er sich zu dieser unklugen Handlung habe hinreissen lassen, da er doch wissen müsse, daß hier nur durch List ein Resultat erreicht

werden könne; sie äußerte dabei die Ueberzeugung, daß Palmer nun ohne große Mühe das Erb erklünden werde.

Zu Bezug auf den Raubmord konnte Gertrud nichts berichten, trotz der genauesten Nachforschungen und wiederholten Untersuchung war weder jene Person, die Walter im Walde gefangen hatte, noch der Eigenthümer des Wessers entdet worden.

Das dunkle Räthsel schien ungelöst bleiben zu sollen, und dies war nun so beunruhigend, weil man nun mit ziemlicher Sicherheit annehmen mußte, daß der Mörder sich in der Nähe befand.

Ueber Palmer und die Absichten Walter's hatte Gertrud mit ihrem Oheim gesprochen, Friedrich Großmann ließ ihm sagen, Palmer werde jetzt fetter denn je zuvor in der Haut Seebach's, und es sei deshalb nicht rathsam, ihn anzugreifen. Auf den alten Samuel dürfe man nun auch nicht mehr rechnen, Palmer habe erfahren, daß der alte Diener mit dem Sohne seines Herrn im Hotel gewesen sei, es unterliege keinem Zweifel, daß Samuel nun scharf überwacht und bei der ersten Gelegenheit entlassen werde.

Das waren unangenehme und aufregende Nachrichten, und als Walter am Tage darauf ein Brief empfing, in dem Madame Grashof ihm zum Abendessen einlad, war er Anfangs unentschlossen, ob er dieser Einladung folgen solle oder nicht.

Er würde sie abgelehnt haben, hätte nicht eine Aeußerung Hugo's ihm davon zurückgehalten.

Walter hatte an diesem Mittage bei seinem Ohef gespeist, nach Tisch gingen die beiden Freunde ins Raucherhaus, während der alte Herr jene gewohnte Siesta hielt.

Dier kom die Rede auf Madame Grashof und die Einfiligkeit und Verthümung Walter's, deren Urtade Hugo nicht kannte, da Walter den darauf bezüglichen Fragen stets ausgewichen war.

„Ich weiß nicht, wie nahe Du den Damen schon stehst,“ sagte Hugo, „und sein forschender Blick ruhte dabei fest auf dem Antlitz des Freundes, „wenn ich Dir einen wohlge-meinten Rath geben darf, so ist es der, nicht zu große Hoffnungen zu hegen, sie könnten trügen, und solche Enttäuschung ist immer bitter.“

Die Restbestände meiner Sommer-Artikel, bestehend in Buckskins, Kleiderstoffen, Kattune, Madapolames, Piqués etc. gebe ich, um vollständig damit zu räumen, zu fabelhaft billigen Preisen ab.

Louis Sachs, große Ulrichsstraße Nr. 24.

Billige Strohsäcke und Saatplanen sowie Sack und woll. Decken bei **Albin Barth,** Nr. 6. Neue Promenade Nr. 6 am Waisenhaus. [2938]

Möbel-Manufactur Gebr. Bethmann
 gr. Steinstrasse Nr. 63,
 empfehlen ihr reiches Lager von
Tischler- u. Tapezierer-Möbeln
 solidester Arbeit,
 in jedem modernen Styl, zu den
 billigsten Preisen.
 Großes Sortiment von
Salon-, Schlaf-, Speise- u. Herrenzimmer-Einrichtungen
 in Nussbaum- u. Eichenholz, altdentscher Renaissance.
 Permanente Ausstellung neuester Specialitäten in Patent-
 Universalstühlen, sowie Kranken- und Ruhestühlen,
 Patent-Speisetischen, Patent-Ruhebetten, Closets
 etc. etc.
 Einfach gearbeitete Möbel, sowie complete Einrichtungen
 für **Ausstattungen und Establishments** jeder Art in großer Aus-
 wahl am Lager, werden auch nach Zeichnung geschmackvoll angefertigt.

Die Sandbäder im Fürstenthal
 sind vom 2. August ex. an geöffnet.
Dr. A. Francke.

Zu Kinder-Festen! Zu Schul-Festen!
 Prämien! Gewinne! Größte Auswähl.
 Abtheilung! Abtheilung! Billigste Preise!
 C. F. Ritter
 Halle a. S. Leipziger-Str. 91. [4423]

Wegen Verlegung meiner billigen
 Filiale werden von heute ab:
 500 Paar Herrenschuhe frühe-
 re Preis 13.00, jetzt **11.50**,
 1000 Paar Damen-Lederstiefeln,
 früherer Preis 11.10, jetzt a
10.00,
 500 Paar Damen-Hauschuhe
 a **11.00**,
 300 Paar Kinderchuhe von 50
 Pfg. an
 zum vollständigen
Ausverkauf
 geschieht.
T. Rosenthal,
 16. Rathhausg. 16.

Pulsometer C. Henry Hall's,
 nicht die vielfach fehlerhaften Nachbildungen seiner Idee, ent-
 wickelt als billigste, sofort licherbare Förderungsmaaschine für
 Muffelarbeiten jeder Art. Leistung 60-10,000 Str. per Minute.
Franz Müller, Halle a. S.,
 Mannischestraße 24.
 Liefer. techn. Bedarfsartikel, Gas- und Wind-
 motoren etc.

Für Hausfrauen!
 Zur bevorstehenden Einmachzeit empfehle die neueste
 Auflage von
Henriette Davidis Kochbuch
 mit 180 speciellen Recepten für Einmachen und Trocknen
 von Gemüse und Früchten etc. Preis geb. **11. 4.50**.
Pergamentpapier
 zum Verpacken der Einmachgegenstände in vorzüglicher Qua-
 lität, a **11. 40 Pfg.**
C. Puppendorf,
 Mannischestraße 10.

Goldene Brochen, Ohrringe, Medaillons, Kreuze, Ringe, Armbränder
 u. s. w., höchst dauerhaft, empfiehlt
 zu billigen Preisen
Wilh. Körner, Arbeiter,
 Obere Leipzigerstr. 33, nahe am Thurm.

Zugjalousien neuester Construction mit gereihten und glatten
Rolljalousien aus Eisenstäben, eigene neue
 fowie solche aus Holz zu Fensterverchlüssen und Ladenbauten fabricirt
 und empfiehlt bei billiger Preisstellung.
Bauornamente aus gepreßtem Zinkblech für Bau- und
 Garten-Decorations liefert billig.
Max Nietzschmann, Klosterstraße 10a,
 (neben der Bernburgerstraße).

Extrazug von Halle nach Kösen und zurück
 (zum Gesangsfeiern des „Sängerbundes an der Saale“)
Sonntag den 1. August ex.
 Ab Halle 8 Uhr Vormitt. — von Kösen zurück 11 Uhr Nachts.
 Einziges Fahrbillets II. Cl. a 3.20, III. Cl. a 2.20.
 Freitag den 11. „ „ 4.80, III. „ 3.20.
 sind von Donnerstag Mittag ab zu haben bei den Herren:
Fr. Ulbig, Schmeerstraße 25 und
Jumeller Hindorf, Leipzigerstraße 25.

Reisszeuge
 von vorzüglicher Güte billigst bei 110
Otto Unbekannt
 Steinschneider.

Feuerfeste u. diebessichere Geldschränke
 in jeder Ausführung mit Verzierung, sowie Kassetten in verschiedenen
 Größen blank und moirirt, sowie auch lackirt empfiehlt zu billigen Preisen
Chr. Böttcher, Halle a. S., Lindenstraße 1.

Die letzte Fahrt nach Thale! **Quackburg-Reinick**
Sonntag 1. August ex. früh 6 Uhr (von Trotha 6.13). Nur
 bis **Donnerstag** Abend werden Billets II. Cl. **11. 4.20**, III. Cl. **11. 3.20**
 abzugeben. **Später 50 Pfg. mehr** bei R. Penne, Leip-
 zigstraße 77. **!Weiterer Extrazug nach dem Harz finden in**
diesem Jahre nicht mehr statt! **Robert Stenank, Magdeburg.**

Mey's Stoffkragen.

Hierdurch zeige ich einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend
 ganz ergebenst an, daß sich jetzt eine
Niederlage meiner Seifenfabrikate
 bei Herrn A. Schaaf vorm. Teuscher & Vollmer, Leipzigerstraße
 Nr. 63, befindet.
Schwendt, im Juni 1880. **F. Ezold, Seifenfabrik.**
 Bei Bedarf von Seifen empfiehlt sich unter Zusicherung reeller und
 billiger Bedienung
A. Schaaf vorm. Teuscher & Vollmer.

Freitag Café David, den 30. Juli
 Einmaliges großes Concert der berühmten Budapestener
Zigeuner-Capelle Farkas Mór
 im National-Costüm. [4444]

Pressler's Berg.
 Heute Mittwoch **Frei-Concert**
 von der Capelle des Herrn Lorenz.
Sängerbund a. d. Saale
 Morgen Freitag Abends um 8 Uhr
 gemeinschaftliche Probe in **Müller's**
Bellevue. Der Vorstand.

II. Lotterie v. Baden-Baden.
10 Tausend Gewinne im Gesamtwerthe von
550,400 Mrk.
 darunter 3 Hauptgewinne im Werthe von
60,000, 30,000, 15,000 Mrk.
 ferner 3 Gewinne im Werthe von a 10,000 **„**, 5 Gewinne a
5000 **„, 9 a 3000, 9 a 2000, 28 Gewinne im Werthe von a**
1000 **„.**
 Loose zur III. Ziehung **(9. August)** a 6 Mrk.
Original-Lose für alle 5 Ziehungen gültig à 10 Mrk.
 sind bei den bekannten Haupt-Collectionen, sowie von Unterscheidnem
 zu beziehen.
A. Molling, General-Debit in Baden-Baden.

Freyberg's Garten.
 Mittwoch den 28. Juli
Grosses Extra-Concert
 von der auf 40 Mann verstärkten Capelle des Stadtmusikdirector Herrn
W. Halle.
 (Streich- und Militärmusik.)
 Abends electriche Beleuchtung und Erleuchten der
Wunder-Fontaine.
 Anfang 7 1/2 Uhr. [4364] Entree 30 Pfg.

Familien-Nachrichten.
 Gestern Mittag 12 1/2 Uhr entwich uns
 der Tod ganz unerwartet unsere herzige
Emmy, Freundin und Verwandten
 diese Trauernachricht mit der Bitte um
 stille Theilnahme.
Halle a. S., am Begräbnistage,
 den 27. Juli 1880.
Herrmann Mohr und Frau,
 geb. **Unglaube-Sachse.**

Prima Grude-Coaks
 haben wir auf unseren Dörstewitzer Heerschmelzereien von jetzt ab jeders
 seit abgelassen.
Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunkohlen-Industrie-Gesellschaft.
Sonnabend den 31. d. Wts.
habe wieder eine große Auswahl
der besten
Ardenner Pferde.
Sangerhausen. Wilhelm Stock.

Bölke's Restaurant, Leipzigerstr. 81.
 Heute
Grosses Frei-Concert.
 Anfang 7 1/2 Uhr. [4426]

Todes-Anzeige.
 Für die vielen Beweise wohlthuerender
 Theilnahme beim Tode und Begräbnis
 unseres lieben kleinen **Alfred** sagen
 wir hiermit Allen unsern herzlichsten Dank.
 Halle a. S., am Begräbnistage,
 den 27. Juli 1880.
Herrmann Mohr und Frau,
 geb. **Unglaube-Sachse.**

Freyberg's Garten.
 Donnerstag den 29. d. Wts. dieht das Etablissement von Abends
 6 Uhr an für die hiesige Sing-Academie und deren Festtheilnehmer
 referirt.
Die wunderbaren Glühbirnen!
Programm!
 Das amüsanteste Gesellschaftsspiel, a
 Concert mit 10 Bildern, ist für 75 **„**
 nur zu haben bei
Albin Hentze, Schmeerstr. 39.
500 **„.** Dem, der beim Gebrauch
 von **H. Kauffmann's**
Zahnwasser
 jemals wieder Zahnschmerzen bekommt
 oder aus dem Munde riecht, a **11.**
60 Pfg. und 1 Mart.
 Alle ähnlich angebotenen Fa-
 bricate sind Nachahmungen des meinigen.
H. Kauffmann, Berlin S. W.
 General-Depot in Halle bei Herrn
Herrn Köhler, an Steinstr. 14.
Haupt-Geld-Gewinn 45,000 Mrk.
Dombau-Lose a 2 Mart.
Ernst Haassenger.
Lebe Repar. an Wasser, fertigt
W. Metzger, Gelbgießer, Schmeerstr. 9.
Amlich vorgeführte
Zoll-Inhaltserklärungen
 sind zu haben in der **Expedition der**
Saalzeitung.
 Ein Paar starke
Kaufspärde
 (Sannoverische Race,
 Wallachen), fehler-
 frei, 5jährig, sieben zum jof. Verkauf.
Gustav Anthor sen.,
Schnitzstraße 20a.

Herzlichen Dank
 sagen wir Allen denen, die den Entg
 unseres geliebten Vaters und Matus
 mit Kränzen und Kronen schmückten,
 sowie dem Herrn Pastor Hofbauer für
 seine frohsinnige Grabrede, auch den
 Herren Sängern für ihre rege Theil-
 nahme am Grabe, Gott möge ihr Ver-
 geter sein.
 Ammenborn, den 28. Juli 1880.
Die Familie Ulrichs.
 Für den Ammentheil verantwortlich
W. König in Halle.
Mit Beilage.

Halle. Druck und Verlag von Otto Dendel.

